

# Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen

## Gentechniknewsletter II/2015 (April 2015)

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter,

Glyphosat ist wahrscheinlich krebserregend: Zu diesem Resultat kommt die Krebsforschungsagentur IARC der Weltgesundheitsorganisation (siehe Seite 4). Damit stuft die WHO Glyphosat in die zweithöchste Gefahrenklasse ein. Die renommierte Sonderorganisation der Vereinten Nationen kann man für gewöhnlich nicht in eine „gentechnikkritische Ökoecke“ schieben. Dennoch wehrt sich der Agrarkonzern Monsanto vehement gegen eine Anerkennung der Untersuchungsergebnisse. Die Studie sei voreingenommen und methodisch unausgereift.

Monsantos wirtschaftlicher Erfolg basiert zu großen Teilen auf dem Verkauf des Spritzmittels Glyphosat - in der Regel in Kombination mit Saatgut von gentechnisch veränderten Pflanzen, die gegen das Totalherbizid resistent sind. Die negativen Auswirkungen von Glyphosat auf Mensch und Natur wurden durch diverse Untersuchungen belegt. Zahlreiche Beispiele zeigen zudem, dass der Spritzmitteleinsatz auf Feldern mit gv-Saatgut tendenziell steigt. Monsanto hält dennoch weiter an seinem Standpunkt fest: Glyphosat sei für die menschliche Gesundheit vollkommen ungefährlich. Das Herbizid blicke auf eine jahrzehntelange Geschichte der sicheren Anwendung zurück.<sup>1</sup>

Die Ergebnisse der WHO untermauern hingegen, wie wichtig der Widerstand gegen Agrarkonzerne wie Monsanto, Bayer und Co ist. Denn mehr Gentechnikanbau, das bedeutet fast immer auch einen größeren Spritzmitteleinsatz.

Schon jetzt stellen Pestizide eine Bedrohung für die Natur in Deutschland dar. Rund 40.000 Tonnen werden jedes Jahr auf deutschen Feldern und in Kleingärten versprüht.<sup>2</sup> Etwa 6000 Tonnen davon entfallen allein auf den Wirkstoff Glyphosat.<sup>3</sup>

Gegen diesen übermäßigen Pestizideinsatz und die Verschleierungspolitik der Agrarriesen kann man sich zur Wehr setzen. Dies zeigte jüngst der BUND: Einen Rechtsstreit um verbrauchertäuschende Pestizidwerbung der Firma Bayer konnte die Umweltschutzorganisation für sich entscheiden (siehe Seite 5).

Der Prozessausgang macht Mut. Der Einsatz gegen einen übermäßigen Pestizideinsatz trägt im wahrsten Sinne des Wortes Früchte. Denn dieser ist immer auch ein Einsatz für blühende Landschaften, für Bienen und andere Insekten - und gegen die Gentechnik.

Wir wünschen eine spannende und aufschlussreiche Lektüre.  
Claudia Schneider und Frank Augsten

<sup>1</sup> vgl. <http://news.monsanto.com/image/infographic/glyphosate-safety-numbers>.

<sup>2</sup> vgl. <http://www.umweltbundesamt.de/themen/uba-kritisiert-uebermaessigen-einsatzvon-glyphosat>.

<sup>3</sup> vgl. [http://www.bund.net/themen\\_und\\_projekte/chemie/pestizide/einsatzbereiche/landwirtschaft/](http://www.bund.net/themen_und_projekte/chemie/pestizide/einsatzbereiche/landwirtschaft/).

FÖRDERVEREIN  
Deutsches Bienenmuseum e.V.



TOSKANA  
THERME  
BAD SULZA



## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Regionales	1
2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik	2
3. Gentechnikpolitik global	3
4. Wissenschaft und Forschung	4
5. Landwirtschaft	5
6. Konsum und Verbraucherschutz	6
7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente	6
8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit	7
9. Aktionen/Termine	7
10. Materialien	8

### 1. Regionales

#### **Homepage des Aktionsbündnisses kurz vor Freischaltung**

In wenigen Tagen wird die Homepage des „Aktionsbündnis für eine gentechnikfreie Landwirtschaft in Thüringen“ freigeschaltet.

Unter [www.gentechnikfreies-thueringen.de](http://www.gentechnikfreies-thueringen.de) können Sie nicht nur die wichtigsten Daten des mittlerweile über 20 Jahre währenden, erfolgreichen Widerstands in Thüringen nachlesen, sondern sich zwischen den Gentechniknewslettern über Neuigkeiten, Aktionen und Termine informieren.

Ein Archiv mit sämtlichen Newslettern rundet das Angebot ab.

Schauen Sie in den kommenden Tagen auf unsere Homepage und lassen Sie uns Ihre Meinung zukommen. Dafür herzlichen Dank im Voraus!

#### **Landwirte und Imker im Dialog**

Glyphosat, Neonicotinoide, Abstandsregelungen – es gibt viel zu diskutieren zwischen Landwirten und Imkern.

Der Förderverein Deutsches Bienenmuseum e.V. und der Landesverband Thüringer Imker e.V. wollen den mit dem Thüringer Bauernverband im Vorjahr vereinbarten Dialog mit Leben füllen und laden am 16. Mai nach Oßmannstedt zu einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung ein.

Weitere Informationen und Programm unter: [www.fv-bienenmuseum.de](http://www.fv-bienenmuseum.de)

#### **TTIP und Gentechnik**

Der Thüringer Ökoherz e.V. lädt am 9. Mai zu seiner Jahresmitgliederversammlung nach Ettischleben ein. Nach den Formalien zum Berichtsjahr 2014 und der Diskussion der Vorhaben im laufenden Jahr wird es einen Vortrag von Dr. Frank Augsten zum Thema „TTIP und die möglichen Auswirkungen auf Landwirte und Verbraucher in Thüringen“ geben. In der Diskussion wird erfahrungsgemäß der Zusammenhang zwischen dem Freihandelsabkommen und der aktuellen gentechnikfreundlichen Politik der EU-Kommission eine große Rolle spielen.

Die Versammlung und der Vortrag sind öffentlich. Gäste sind herzlich willkommen.

Weitere Informationen unter: [www.oekoherz.de](http://www.oekoherz.de)

## 2. Deutsche und Europäische Gentechnikpolitik

### **Umwelt- und Landwirtschaftsverbände fordern einheitliches Gentechnikverbot**

Zahlreiche Umwelt- und Landwirtschaftsorganisationen haben über 320.000 Unterschriften an Umweltstaatssekretär Jochen Flasbarth übergeben. Die Unterzeichner fordern ein starkes Gentechnik-Gesetz, mit dem die alleinige Kompetenz für bundesweite Verbote von Gentechnik-Pflanzen bei der Bundesregierung liegt. Landwirtschaftsminister Schmidt (CSU) hatte sich zuvor dafür eingesetzt, die nationale Umsetzung des sogenannte „Opt-Out“ zur Ländersache zu machen. Die Organisationen fordern von Umweltministerin Barbara Hendricks, Justizminister Heiko Maas und Wirtschaftsminister Sigmar Gabriel (alle SPD), den Gesetzentwurf des Agrarministeriums zu verhindern.

Flasbarth stellt sich klar hinter die Forderung der Umwelt- und Landwirtschaftsorganisationen: Alle SPD-Ministerien und die breite Mehrheit der Länder wollen ebenfalls eine bundesweite Lösung. Diese bietet mehr Rechtssicherheit als Einzelverbote durch die Länder.

Quelle: Deutsches VerbändeForum: Pressemitteilung Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V., <http://www.verbaende.com/news.php/Ueber-320000-fordern-Gentechnik-Verbote-auf-Bundesebene-Umweltstaatssekretaer-Flasbarth-fordert-bei-Unterschriftenuebergabe-bundeseinheitliches-Gentechnikverbot-Minister-Hendricks-Maas-und-Gabri?m=102106>.

### **EU-Kommission möchte Entscheidungen über Futtermittelimport nationalisieren**

Neuen Plänen der EU-Kommission zu Folge sollen Mitgliedsstaaten zukünftig das letzte Wort haben, wenn es darum geht, Gentechnikimporte zu genehmigen. Seit Beginn des Jahres wird dieses Vorgehen bereits beim Anbau von gv-Pflanzen angewendet. Hier regelt die sogenannte Opt-Out-Regelung, dass ein Mitgliedsland selber entscheiden kann, ob es den Anbau einer gv-Pflanze innerhalb seiner Staatsgrenzen zulässt.

Ähnlich wie beim Opt-Out für den Anbau werden die Pläne der EU-Kommission erneut durch viele Aktivisten kritisiert. Einzelstaatliche Verbote seien wegen internationaler Handelsregeln leicht anfechtbar. Klagen großer Agrarkonzerne sind deshalb sehr wahrscheinlich.

Auch aus ganz anderer Richtung hagelt es diesmal Kritik. So kritisieren der Deutsche Bauernverband, der Europäische Bauernverband Copa-Cogeca und der Gentech-Industrie-Lobbyverband EuropaBio die Pläne der EU stark. Einzelstaatliche Entscheidungen würden zu gravierenden Wettbewerbsverzerrungen führen. Die Funktionsfähigkeit des europäischen Binnenmarkts wäre gefährdet.

Derzeit warten 13 gv-Kulturen auf ihre Zulassen in der EU. Über diese möchte die EU erst nach Entstehung des nun geplanten Regelwerkes entscheiden.

Quelle: Friends of the Earth Europe: Broken promises on GM food, <http://www.foeeurope.org/broken-promises-gm-food-140415>.

EurActive.com: European Commission clarifies new GMO import rules, <http://www.euractiv.com/sections/science-policy-making/commission-clarifies-new-gmo-import-rules-313819>.

topagrar online: Nationalisierung von GVO-Importzulassungen stellt Europäischen Binnenmarkt in Frage, <http://www.topagrar.com/news/Home-top-News-Nationalisierung-von-GVO-Importzulassungen-stellt-Europaeischen-Binnenmarkt-in-Frage-1756665.html>.

### **Kommission zieht EU-Saatgutverordnung zurück**

Die EU-Kommission hat ihren Vorschlag für eine neue EU-Saatgutverordnung nun endgültig zurückgezogen. Bereits vor einem Jahr hatte das EU-Parlament diese abgelehnt. Ca. 900.000 Menschen in der EU hatten zuvor eine Petition gegen die Verordnung unterschrieben. Die EU-Saatgutverordnung bedrohte die Vielfalt an Gemüse, Getreide und Obst in Europa, so die österreichischen Umweltschutzorganisationen und Mitinitiatoren der Petition, Global 2000 und ARCHE NOAH. Sie fordern, dass "Vielfaltspflanzen einen gleichberechtigten Zugang zum Markt bekommen - auf Augenhöhe mit modernen Hochzuchtsorten." Eine behördliche Zulassungspflicht hätte die Anbieter von Hochzuchtsorten bevorzugt. Anbieter kleiner Vielfaltssorten und Ökosorten wären durch die neuen bürokratischen Hürden hingegen stark benachteiligt.

Quelle: Global 2000: EU-Saatgutverordnung der EU-Kommission nun final ad acta gelegt,  
<https://www.global2000.at/presse/eu-saatgutverordnung-der-eu-kommission-nun-final-ad-acta-gelegt>.

## **3. Gentechnikpolitik global**

### **Consultingfirma setzt sich für weitere Privatisierung des Afrikanischen Saatgutmarktes ein**

Weißer Männer treffen sich in London, um zu diskutieren, wie man das Afrikanische Samensystem zerstören kann - So titelte das Afrikanische Zentrum für Biosicherheit, um die bedrohliche Entwicklung auf dem afrikanischen Kontinent anzuprangern. Am 23. März trafen sich in der britischen Hauptstadt private Saatgutfirmen, Geldgeber, Forschungseinrichtungen, multinationale Entwicklungsorganisationen und Vertreter der afrikanischen Wirtschaft. Landwirte und zivilgesellschaftliche Organisationen waren hingegen nicht geladen.

Anlass der Zusammenkunft war die Veröffentlichung einer Studie der Consultingfirma Monitor-Deloitte. Im Auftrag der Bill und Melinda Gates Stiftung und von USAID (Entwicklungshilfbehörde der USA) hatte diese untersucht, wie die Saatproduktion in Afrika kommerzialisiert werden kann. Ebenso wurde dazu geforscht, wie private Beteiligungen am afrikanischen Saatsystem vereinfacht werden können.

Das Afrikanische Zentrum für Biosicherheit kritisiert die "Rosinenpickerei" des Privatsektors. Die Konzerne würden nur dort investieren, wo sie auch Profit wittern. Die Rolle der lokalen Landwirte würde in den Bericht hingegen vollkommen vernachlässigt werden. Diese würden nur als passive Konsumenten betrachtet werden.

Quelle: African Centre for Biosafety: White men meet in London to plot ways of profiting off Africa's seed system,  
<http://www.acbio.org.za/index.php/media/64-media-releases/475-white-men-meet-in-london-to-plot-ways-of-profiting-off-africas-seed-systems>.

### **Zivilgesellschaftliche Organisationen in Malawi machen gegen Feldversuche mit gv-Kuhbohnen mobil**

Zivilgesellschaftliche Organisationen in Malawi setzen sich gegen Feldversuche an der Lilongwe Universität mit gv-Kuhbohnen ein. Den Versuchsantrag von Bunda College werfen sie große Mängel vor. Daten zur Biosicherheit oder zu sozio-ökonomischen Risiken würden so gut wie völlig vernachlässigt. Ein Genfluss zwischen Bt-Kuhbohnen und dessen wilden Verwandten sei nicht ausgeschlossen. Auch das Ziel der geplanten Feldstudie sei nicht klar.

Die Kuhbohne ist in vielen afrikanischen Ländern eine bedeutsame Kulturpflanze, welche entscheidend zur Ernährungssicherheit beiträgt. Sie zieht zudem Nützlinge wie Wespen, Bienen und Marienkäfer an.

Quelle: Alliance for food sovereignty in Africa: Malawi Civil Society Oppose Field Trials of GM Cowpea,  
<http://afsafrica.org/malawi-civil-society-coalition-vehemently-oppose-field-trials-of-gm-cowpea-2/>.

## 4. Wissenschaft und Forschung

### **Weltgesundheitsorganisation: Spritzmittel Round-Up „wahrscheinlich“ krebserregend**

Glyphosat verursacht wahrscheinlich Krebs - so das Ergebnis einer neuen Studie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation (WHO). Nach ihrer neusten Untersuchung stuft die Krebsforschungsagentur IARC Glyphosat nun in die zweit höchste Gefahrenklasse ein.

Der Agrarkonzern Monsanto, welcher Roundup herstellt, zweifelt die Untersuchungsergebnisse der WHO-Studie indessen an. Der Einsatz von Glyphosat sei absolut sicher. Der Konzern fordert die WHO dazu auf, den Bericht zurückzuziehen. Die Studie sei voreingenommen und widerspreche anderslautenden Ergebnissen.

Quelle: Guardian: Roundup weedkiller 'probably' causes cancer, says WHO study,

<http://www.theguardian.com/environment/2015/mar/21/roundup-cancer-who-glyphosate->.

Monsanto: Monsanto Disagrees with IARC Classification for Glyphosate, <http://news.monsanto.com/news/monsanto-disagrees-iarc-classification-glyphosate>.

### **Giftgehalt von Gentechnik-Mais wird durch Klima beeinflusst**

Stressfaktoren wie Dürre oder Nässe können unvorhergesehene Reaktionen bei künstlich eingebauter DNA hervorrufen. Zu diesem Ergebnis kommt eine jüngst von schweizerischen und norwegischen Wissenschaftlern veröffentlichte Studie. Die Forscher hatten den gv-Mais MON810 verschiedenen Umwelteinflüssen ausgesetzt. Ihr Ergebnis: Unter bestimmten Umweltbedingungen ist der durchschnittliche BT-Toxingehalt in dem Mais um ein Vielfaches höher. Die europäische Lebensmittelbehörde EFSA fordert solche Untersuchungen bei der Zulassungsprüfung neuer Sorten indes nicht. Wie der Stoffwechsel von gv-Planzen auf unterschiedliche klimatische Bedingungen reagiert, ist folglich weitgehend unklar. Dabei ist es wichtig, dass verlässliche Daten genau über den Insektengiftgehalt dieser Sorten aufklären. Nur so kann zweifelsfrei beurteilt werden, ob diese eine Gefahr für Mensch oder Natur darstellen.

Quelle: Then, Christoph: Stress-Test für Gentechnik-Pflanzen zeigt gravierende Lücken bei Risikobewertung, TESTBIOTECH Hintergrund 10 - 4 - 2015.

### **Transgene dringen in Samenbanken südafrikanischer Kleinbauern ein**

Ein Forschungsunternehmen von Wissenschaftlern aus Norwegen, Schweden, Südafrika und Ghana hat erstmals gentechnische Verunreinigungen in der Provinz Ostkap, Südafrika untersucht. Das Ergebnis: Gentechnisch verändertes Saatgut befindet sich unter den Samenvorräten von Kleinbauern in der Provinz. Die Kleinbauern nutzen die Samenbänke zum Tausch und zur Reproduktion ihrer Samen.

Die Wissenschaftler resümieren, dass gentechnisch veränderter Mais in einem so geringen Abstand zu anderen lokal genutzten Maissorten angebaut wird, dass eine Durchmischung sehr wahrscheinlich ist.

Seit 1997 wird gv-Getreide in Südafrika angebaut. Darunter befindet sich vor allem insekten- und herbizidresistenter Mais.

Quelle: Biosafety Information Centre: Transgenes found in small farmers' maize seed supplies in South Africa, <http://www.biosafety-info.net/article.php?aid=1137>.

## **Nachweis für transgene DNA in Ziegenmilch**

Transgene lassen sich in der Milch von Ziegen finden, welche mit gv-Soja gefüttert wurden. Zu diesem Ergebnis kommen Wissenschaftler in einer im Fachjournal Small Ruminant veröffentlichten Studie. Die Forschungsergebnisse weisen darauf hin, dass Ziegen anders auf die Fütterung mit gv-Futter reagieren als Kühe. Bei diesen konnte der Transfer transgener DNA bisher nicht eindeutig nachgewiesen werden.

Quellen: Gen-ethischer Informationsdienst GiD Nr. 229, April 2015, S. 23.  
Tudisco R., Mastellone V., Cutrignelli M.I., Lombardi P., Bovera F., Mirabella N., Piccolo G., Calabro S., Avallone L., Infascelli F., 2010, Fate of transgenic DNA and evaluation of metabolic effects in goats fed genetically modified soybean and in their offsprings.

## **5. Landwirtschaft**

### **Weniger gv-Verunreinigungen im Maissaatgut**

Im Vergleich zum Vorjahr ist Mais-Saatgut in Deutschland weniger mit Gentechnik belastet. Zu diesem Ergebnis kommt eine gemeinsame Untersuchung von Greenpeace und Bioland. 1,32% der getesteten Proben wiesen Verunreinigungen auf. 2011 lag diese Quote noch bei knapp 7%. Greenpeace und Bioland fordern weiterhin eine Nulltoleranz für Verunreinigungen. Schwellenwerte, wie sie der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter fordert, lehnen sie ab. Bereits ein Schwellenwert von 0,1% Verunreinigung würde bedeuten, dass etwa 100 Gentech-Pflanzen auf jedem Hektar Mais wachsen könnten.

Quelle: proplanta - Das Informationszentrum für die Landwirtschaft, [http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Pflanze/Mais-Saatgut-mit-weniger-Gentechnik-belastet\\_article1429182166.html](http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Pflanze/Mais-Saatgut-mit-weniger-Gentechnik-belastet_article1429182166.html).

### **BUND gewinnt Rechtsstreit gegen Bayer um Bienengefährlichkeit von Pestiziden**

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) hat seinen Rechtsstreit gegen die Bayer Cropscience Deutschland GmbH gewonnen. Nach dem Urteil des Landgerichts Düsseldorf darf der BUND wieder ohne Einschränkungen sagen, dass zwei von Bayer hergestellte Pestizid-Produkte für Bienen gefährlich sind. Bei dem darauf abgebildeten Logo mit dem Aufdruck "nicht bienengefährlich" handelt es sich um eine Irreführung von Verbrauchern.

Der Pestizidhersteller hatte gegen den BUND Ende letzten Jahres eine einstweilige Verfügung in der Sache erwirkt. Die Umweltschutzorganisation fordert nun, dass die EU die Zulassung des Wirkstoffs Thiacloprid zurücknimmt. Bayer müsse seine Bienen gefährdenden Produkte vom Markt nehmen.

Thiacloprid zählt zu den sogenannten Neonikotinoiden. Diese gelten mit als Auslöser des weltweiten Bienensterbens.

Quelle: BUND: BUND gewinnt vor Gericht gegen Bayer im Streit um Bienengefährlichkeit von Pestiziden, <http://www.presseportal.de/pm/7666/2969892/bund-gewinnt-vor-gericht-gegen-bayer-im-streit-um-bienengefaehrlichkeit-von-pestiziden>.

### **GV-Pollen in Eiweißzusatzfutter für Bienen gefunden**

Das in Kanada produzierte Bienenfutter „Feedbee“ wirbt damit, keine gentechnisch veränderten Bestandteile zu enthalten. Der Deutsche Berufs- und Erwerbssimkerbund hat nun Proben des Futters testen lassen. Diese enthielten sowohl gentechnisch veränderten Mais als auch Soja. Der Hersteller streitet die Testergebnisse ab.

Quelle: Deutsches Bienenjournal 4/2015: Veränderter Pollenersatz, S. 5.

## 6. Konsum und Verbraucherschutz

### „Ohne Gentechnik“ - Siegel jetzt auch für Honig

Das „Ohne-Gentechnik“-Siegel des Verbandes Lebensmittel ohne Gentechnik kann jetzt auch für Honig verwendet werden. Mellifera e.V., der sich für eine wesensgemäße Bienenhaltung einsetzt, empfiehlt die Nutzung des Siegels - auch wenn im Moment alle deutschen Imkereien gentechnikfreien Honig erzeugen. Sollten in Deutschland in Zukunft doch gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden, kann sich dies schnell ändern. Imkereien, welche ein Siegel verwenden, könnten diese Kennzeichnung dann verlieren. In jenen Fall könnten Imker Schutzmaßnahmen, wie Mindestabstände, einklagen.

Quelle: Mellifera e.V.: „Ohne-Gentechnik“-Siegel für Honig: <http://www.mellifera.de/blog/bienen-landwirtschaft/ohne-gentechnik-siegel-fuer-honig.html>.

### Greenpeace macht gegen Gentechnik bei McDonalds mobil

Greenpeace übt erneut starke Kritik an der Billigfleischproduktion bei McDonalds. Aktivisten protestierten im März vor der deutschen Konzernzentrale in München sowie zahlreichen Filialen in ganz Deutschland.

Anlass sind aktuelle Greenpeace-Testergebnisse: In der Hähnchenmast setzt McDonalds Deutschland gentechnisch verändertes Tierfutter ein. In Deutschland gehört der zweitgrößte Geflügelproduzent Rothkötter zu McDonalds Lieferanten für Hähnchenfleisch. In fünf Futtermittelproben, die Greenpeace vorlagen, konnten von fünf verschiedenen Mästern der Firma Rothkötter dabei teils bis zu 100 Prozent gentechnisch veränderte Soja nachgewiesen werden.

Quelle: Greenpeace: Hähnchen-Stinkefinger gegen McDonalds, <https://www.greenpeace.de/presse/presseerklarungen/haehnchen-stinkefinger-gegen-mcdonalds>.

## 7. Zulassung/Sicherheitsforschung/Haftung/Patente

### Streit um Rapskennzeichnung

Mittels einer neuen Gentech-Methode hergestellter Raps gilt nicht als Gentechnik. Zu dieser Entscheidung ist das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit gekommen. Der Raps der Firma Cibus wurde mittels der sogenannten Oligonukleotid-gesteuerten Mutagenese hergestellt. Er soll so resistent gegen bestimmte Spritzmittel gemacht werden. Dabei hat die Deklaration als nicht gentechnisch veränderter Organismus klare Vorteile für die Firma Cibus: Spezielle Risikoprüfungen, Kennzeichnungspflicht und Sicherheitsmaßnahmen entfallen.

Scharfe Kritik an der Entscheidung der Behörde kam von den Grünen sowie zahlreichen Verbänden. Ihnen zu Folge würde "definitiv genetisches Material beim besagten Raps in einer Art und Weise verändert, wie es auf natürliche Weise (Kreuzung oder Rekombination) nicht passiert." Zahlreiche Umwelt- und Landwirtschaftsverbände werfen dem Bundesamt für Verbraucherschutz zudem einen Verstoß gegen die Behördenkompetenz vor. Nicht nationale Behörden, sondern die EU sei für Gentechnikfragen zuständig. Gegen die Entscheidung des Bundesamtes haben sie deshalb Widerspruch eingelegt.

Quelle: Demeter: Gentechnik durch die Hintertür? [http://www.themen-der-zeit.de/content/Gentechnik\\_durch\\_die\\_Hintertuer.1938.0.html](http://www.themen-der-zeit.de/content/Gentechnik_durch_die_Hintertuer.1938.0.html).

Informationsdienst Gentechnik: Gentech-Debatte im Bundestag gerät zur Posse, <http://www.keine-gentechnik.de/news-gentechnik/news/de/30494.html>.

## 8. Koexistenz/Gentechnikfreiheit

### **Australischer Biolandwirt verklagt Nachbarn wegen gv-Verunreinigung seines Getreides**

Ein Prozess vor dem Obersten Gericht Australiens macht derzeit international Schlagzeilen: Der Biolandwirt Stephen Marsh möchte dort Schadenersatz wegen der gv-Verunreinigung seiner Farm erwirken. 2010 verlor der Landwirt seine Ökozertifizierung, nachdem auf seinem Feld gv-Rapssamen gefunden wurden. Dieser Raps wird auf dem benachbarten Feld angebaut. Mittlerweile wurde zudem bekannt, dass die Anwaltskosten des benachbarten Farmers durch Monsanto übernommen wurden.

Der Ausgang des Prozesses wird entscheidend für die Ausrichtung der australischen Landwirtschaft sein: Können Farmen mit und ohne gentechnisch veränderte Pflanzen nebeneinander existieren? Können Farmer weiterhin frei entscheiden, ob sie gv-Pflanzen auf ihren Feldern anbauen wollen? Und können Landwirte auf legale Unterstützung hoffen, sollte ihr Eigentum durch ein externes Ereignis, wie eine gentechnische Verunreinigung, beschädigt werden?

Quelle: Rural: Farmers return to the courtroom for appeal hearing on the use of genetically modified crops in Western Australia, <http://www.abc.net.au/news/2015-03-23/farmers-back-in-court-for-gm-canola-appeal-hearing/6335450>.  
Sustainable Pulse: Monsanto Admits Paying for GMO Farmer's Legal Defense in Australia Court Case, [http://sustainablepulse.com/2015/04/08/monsanto-admits-paying-for-gmo-farmers-legal-defense-in-australia-court-case/#.VToFS\\_DgpVB](http://sustainablepulse.com/2015/04/08/monsanto-admits-paying-for-gmo-farmers-legal-defense-in-australia-court-case/#.VToFS_DgpVB).

## 9. Aktionen/Termine

GMO-Free Europe - Konferenz,

6 - 8. Mai, Berlin <http://www.gmo-free-europe.org/>

Vortrag von Dr. Alexandra Stremke: Natur- und Umweltschutz im Weimarer Land,  
7. Mai, 19.00 Uhr, Deutsches Bienenmuseum Weimar

Vortrag von Stephanie Kögel: Schadstoffe in Umwelt und auf dem Teller – Essen wir uns krank?,  
11. Juni, 19.00 Uhr, Deutsches Bienenmuseum Weimar

Vorträge zu TTIP von Dr. Frank Augsten (in Kooperation mit der H.-Böll-Stiftung)  
16.05., 10.00 Uhr, Oßmannstedt (im Rahmen Imker-Landwirte-Dialog-Veranstaltung)  
19.05., 19.00 Uhr, Schmalkalden, Fachwerk-Erlebnishaus, Weidebrunner Gasse 13  
20.06., 19.00 Uhr, Häselrieth (LK Hildburghausen), Haselschule

Onlinepetition für ein Bundesweites Gentechnikverbot

<https://www.campact.de/gentechnik-verbot/bundesweit/double-opt-in/>

Onlinepetition für einen gentechnikfreien Getreideanbau in Indien

<http://action.sumofus.org/de/a/monsanto-india-de/?akid=9973.3017384.pANqNa&rd=1&sub=fwd&t=2>

## 10. Materialien/Adressen

Sachbuch: Thilo Bode: Die Freihandelslüge - Warum TTIP nur den Konzernen nützt - und uns allen schadet, Deutsche-Verlags-Anstalt, 14,99€

Sachbuch: Christoph Then: Handbuch Agro-Gentechnik - Die Folgen für Landwirtschaft, Mensch und Umwelt, Oekom Verlag, 19,95€

Dokumentarfilm von Valentin Thurn: 10 Milliarden - Wie werden wir alle satt?, jetzt im Kino

Gen-ethischer Informationsdienst GID Nr. 229  
(April 2015)  
Schwerpunkt: Nationale Kohorte et al. –  
Gesundheitsdaten auf Vorrat  
[www.gen-ethisches-netzwerk.de](http://www.gen-ethisches-netzwerk.de)

Der Thüringer Imker Nr. 2/2015  
Informationsblatt des Landesverbandes Thüringer Imker  
[www.lvthi.de](http://www.lvthi.de)

Thüringer Ökoherz e.V.: Neuigkeiten aus Weimar /  
April 2015  
Termine, Veranstaltungen, Pressemitteilungen  
[www.oekoherz.de](http://www.oekoherz.de)

Ökoherz Forum. Informationen zu Ökolandbau,  
Naturschutz und Gesunder Lebensweise,  
Ausgabe 1/März 2015

### Impressum:

Herausgeber:  
Aktionsbündnis für eine  
gentechnikfreie Landwirtschaft in  
Thüringen

Thüringer Ökoherz  
Schlachthofstraße 8 - 10  
99423 Weimar

V.i.S.d.P.: Dr. Frank Augsten,  
Kontakt: Tel. 0173 921 70 70,  
E-mail: frank.augsten@t-online.de  
Redaktionsschluss: 29. April 2015

